



# Landvolk Mittelweser

Juli 2024  
19. Jahrgang  
Ausgabe 7

1,30 Euro

Mitteilungen aus dem Landvolk Niedersachsen - Kreisverband Mittelweser e. V.



## :: Nachfolgerin gefunden

Nach einjähriger Einarbeitungsphase an der Seite ihres Vorgängers, hat Claudia Engelmann nun die Geschäftsführung bei der Rübenermarkung Hunte-Weser übernommen **Seite 4**



## :: Aktionsbündnis

Unzufrieden zog sich das Aktionsbündnis „Aktives Wolfmanagement“ aus dem Dialogforum „Weidetierhaltung und Wolf“ zurück. Nun der Rückzug vom Rückzug. **Seite 6**



## :: Tag des offenen Hofes

Drei Höfe öffneten am landesweiten Tag des offenen Hofes am 9. Juni ihre Tore: Familie Wortmann in Beppen, Familie Göllner in Gadesbüden und Familie Nordbruch in Moordeich. **Seite 7**

## Aktuelles

### Kennzeichnungspflicht der Haltungsform von Tieren

Mittelweser (lv). Das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz schreibt eine staatliche Kennzeichnung der Haltungsform von Tieren vor. In Niedersachsen müssen Tierhalter bis zum 1. August 2024 über ein Online-Portal des Landesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (LAVES) die Haltungsformen mitteilen. Die Kennzeichnungspflicht gilt zunächst für frisches Schweinefleisch, das von in Deutschland gehaltenen, geschlachteten und verarbeiteten Tieren stammt.

Es wird zwischen fünf Haltungsformen unterschieden: Stall, Stall+Platz, Frischluftstall, Auslauf/Weide, Bio. Die Haltungsform von Mast Schweinen im Alter von zehn Wochen bis zur Schlachtung ist dem LAVES bis zum 1. August 2024 mitzuteilen, daraufhin bekommt der Tierhalter eine Kennnummer, die die Haltungsform belegt.

Unter [www.laves.niedersachsen.de](http://www.laves.niedersachsen.de) stehen Informationen zum Tierhaltungskennzeichnungsgesetz zur Verfügung. Ab Anfang Juli 2024 soll unter dieser Adresse auch das elektronische Mitteilungsportal sowie eine Hotline zur Hilfestellung zu erreichen sein, um der Mitteilungspflicht bis zum 1. August 2024 entsprechen zu können.



@landvolk.mittelweser

LV MEDIEN

Verlag LV Medien GmbH  
Hauptstr. 36-38, 28857 Syke

Redaktion und Anzeigen:

Tel.: 04242 595-55  
Fax: 04242 595-80  
Mail: [presse@landvolk-mittelweser.de](mailto:presse@landvolk-mittelweser.de)



## Informativ Feldrundfahrt

### Bezirk Harpstedt zeigt Auswirkungen der Politik auf Landwirtschaft

Harpstedt (ine). Dass nicht nur Landwirte selbst, sondern auch der vor- und nachgelagerte Bereich immer wieder erheblich mit den Entscheidungen insbesondere der Politik zu kämpfen haben, machte die diesjährige Feldrundfahrt in Harpstedt deutlich. Das Verbot des Beizmittels Mesurool sei so ein Einschnitt gewesen, sagte Volker Meiners den mehr als 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fahrt.

„Für dieses Mittel gibt es keine wirkliche Alternative“, sagte der Senior-Chef von Meiners Saaten in Dünsen. Auch Programme wie Blühflächen oder Stangenbohne in Mais kämen schnell und verschwänden ebenso zügig wieder. „Das ist für Saatgutunternehmen einfach nicht kalkulierbar“, erklärte Meiners. „Da hat man dann ein Problem mit dem Warenbestand, den man plötzlich nicht mehr nutzen kann.“

Insgesamt 56 Beschäftigte hat das Unternehmen, dessen Hauptgeschäft Gräsermischungen und Futterpflanzen sind. „Wir haben es uns auf die Fahnen geschrieben, hochqualitative Saatmischungen zu machen“, erläuterten Volker Meiners und sein Sohn Steffen ihr Unternehmenscredo. Dazu investieren sie viel in Technik und Maschinen, die bis zu zehn Tonnen Saatgut in einer

Stunde mischen können. Der Gang durch die modernen Hallen hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei allen Teilnehmern.

Über die Straße ging's zu Fuß zum zweiten Stopp der Feldrundfahrt: Christian Hohnholz erläuterte den Gästen aus Politik, Verwaltung, Banken und Landwirtschaft, welche Hürden er auf dem Weg nehmen muss, seinen Schweinestall tierwohlgerecht auszubauen und mit einem Auslauf zu versehen. „Dazu brauche ich eine komplett neue Baugenehmigung“, sagte der Landwirt. Aktuell stehe das Brandschutzgutachten an. Die Mühe macht er sich, weil er vor der Frage stand, wie er seine Schweine in 20 Jahren halten wird. „Mit einer höheren Haltungsform möchte ich meinen Schweinen das Beste ermöglichen“, erklärte Christian Hohnholz. Die Vermarktung sei organisiert, dennoch schwebt über allem die Frage: „Kriege ich die Mehrarbeit später auch vergütet?“ Trotz der Fragezeichen arbeitet er aus Überzeugung weiter an seinem Projekt.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer waren sichtlich beeindruckt – und erklimmen die Kremserwagen, um zur Fläche der Familie Eiskamp zu fahren, auf der ein Testfeld mit dem Schwerpunkt Mais

entstanden ist. Wolfgang Jerebic, Anbauberater bei Bayer CropScience Deutschland, erläuterte verschiedene Versuche zur Unkrautbekämpfung im Mais. „Wir testen hier insgesamt 36 verschiedene Maissorten.“ Diese würden unterschiedlich mit Pflanzenschutzmitteln behandelt. „Wir haben auch Versuche, bei denen wir komplett auf Pflanzenschutz verzichten und nur Hacke und Striegel einsetzen“, sagte Wolfgang Jerebic und machte auf einen Nachteil der mechanischen Unkrautbekämpfung aufmerksam: „Wenn man sie einsetzt, werden durchaus Gelege von Bodenbrütern zerstört. Das passiert in der Regel nicht, wenn man nur Pflanzenschutzmittel einsetzt.“

An der nächsten Station erläuterte dann Frieder Eiskamp die Herausforderungen und Möglichkeiten der Biogasenerzeugung. „Die Biogasbranche findet politisch nicht die Unterstützung, die sie braucht.“ Mit dem Landkreis und der Kommune vor Ort arbeiteten er und seine Söhne hingegen gut zusammen. Der letzte Stopp galt der Delme und den Renaturierungsarbeiten in Harpstedt. Damit bot die Feldrundfahrt den Teilnehmenden einen runden Info-Mischung. Mit einem gemeinsamen Grillen ging der Nachmittag dann zu Ende.

## Kommentar



### Liebe Mitglieder,

in diesem Jahr fand der jährliche Bauerntag in Cottbus statt und unser Landvolk Mittelweser war mit seinen vier Delegiertenstimmen voll vertreten. Der Landesbauernverband Brandenburg hatte alles gut organisiert und man konnte sich wie gewohnt bundeslandübergreifend austauschen.

In diesem Jahr standen Wahlen für den DBV-Präsidenten und seine vier Vizepräsidenten auf der Tagesordnung und um es vorweg zu nehmen: mit 409 Ja-Stimmen und 58 Nein-Stimmen bleibt es bei Präsident Joachim Rukwied. Dazu kann man stehen wie man will - es wurde demokratisch entschieden und es war alles andere als knapp und dann darf man auch mal zur letzten Amtszeit gratulieren!

Der Bauerntag war das erste große Treffen nach den Demonstrationen Anfang des Jahres und daher war auch das mediale Interesse größer als sonst. Viele Journalisten wollten nun wissen, was aus den Zusagen geworden ist, die die Politik der Landwirtschaft versprochen hatte.

In weiser Voraussicht hatte die Bundesregierung einen Tag vorher ein „Agrarpaket“ beschlossen, um mit dieser Mogelpackung besser argumentieren zu können.

Bereits in den Eröffnungsreden bezeichneten alle DBV-Vertreter das Paket nur noch als Päckchen. Franz-Josef Holzenkamp, Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes, sprach sogar nur noch von einer Postkarte und auch vom brandenburgischen Ministerpräsidenten Dietmar Woidke (SPD) gab es keine beschönigenden Worte in Richtung Berlin.

Die Stimmung auf dem Bauerntag war von Beginn an angespannt, als auf vorherigen und bei der Rede von Landwirtschaftsminister Cem Özdemir kam es noch dicker: Die Delegierten drehten ihm teilweise den Rücken zu und Applaus gab es keinen. Da führten auch die zaghaften Startversuche von Parteikollegin Renate Künast nicht zum gewünschten Beifall.

Man hörte Özdemir reden, aber er sagte nichts. Man nimmt dem Minister die Worte nicht ab und dieser Bundesregierung traute man einfach nicht zu, selbst in irgendeiner Form noch Herr des Verfahrens zu sein.

In Berlin wird man zunehmend geerdet und schon fast ein wenig demütigt, denn der Bundeskanzler stellte kürzlich fest: „Wir müssen mit dem Geld auskommen, das wir haben. Daran führt nun mal kein Weg vorbei.“

Christoph Klomburg  
Vorsitzender

## „Die To-do-Liste ist prall gefüllt“

### Landvolk-Präsident Dr. Hennies im Interview zur Europawahl

Mittelweser (ufa). In Brüssel werden die Karten neu gemischt. Nach den Wahlen zum EU-Parlament hat sich die Gewichtung deutlich in Richtung der konservativen Gruppierungen verschoben. Zu den möglichen Auswirkungen des Ergebnisses für die hiesigen Landwirte, nimmt Dr. Holger Hennies, Präsident des Landvolks Niedersachsen sowie frisch wiedergewählter Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands, eine Einschätzung vor.

Das Interview führte unsere Redaktion am 1. Juli 2024.

Gibt der Ausgang der Europawahl Anlass zur Hoffnung, dass in der Agrarpolitik im Sinne der hiesigen Landwirte ein positiver Kurs anliegt?

Es geht in die richtige Richtung, so meine vorsichtig formulierte Erwartung

haltung, doch für eine fundierte Bewertung ist es an dieser Stelle noch zu früh. Die großen Verlierer der Wahl sind die Grünen. Die Zahl der EFA-Abgeordneten sank hier von 71 auf 53. Massiv zulegen konnte die christdemokratische EVP-Fraktion mit Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen an der Spitze. Auch die sozialdemokratische S&D-Fraktion sowie die Liberalen haben empfindlich an Sitzen eingebüßt. Beunruhigend der EKR-Flügel am rechten Rand mit 18,2 Prozent sowie eine große Zahl kleinerer Parteien und Gruppierungen. Die konkreten Auswirkungen lassen sich erst dann bewerten, wenn die Koalitionen geschmiedet sind und deren Programme vorliegen. Auf jeden Fall werden sich Gewichtungen verschieben. Alles andere ist derzeit kaum mehr als Kaffeesatzleserei.

In diesem Zusammenhang: Wie ordnen Sie das starke Abschneiden der Parteien rechts von der EVP ein, insbesondere den hohen Zuspruch für die AfD hier in Deutschland?

Mit großer Sorge. Diese Parteien und Gruppierungen verfolgen in der Regel nationale Ziele, agieren dabei oftmals egoistisch und kompromisslos abseits demokratischer Gepflogenheiten. Viele davon, darunter auch die AfD, benennen unverblümt einen Austritt aus der EU als ihre Zielsetzung. Wohin das führt, zeigt uns gerade der Brexit in Großbritannien. Bei aller Kritik an der gegenwärtigen Agrarpolitik in Brüssel – ohne die EU ständen die deutschen Bauern als Solisten auf dem Weltmarkt wirtschaftlich deutlich schlechter da. Wir wollen Wettbewerbsfähigkeit, keine Isolation.

Fortsetzung auf Seite 3

## Rechtsberatung



**Thies Zimmermann**  
Leiter der Rechtsberatung

### Liebe Leserinnen und Leser,

trotz der allseits geforderten Bürokratieentlastung hat man bisweilen den Eindruck, dass für eine gestrichene Norm, zwei neue Vorschriften beachtet werden müssen. Dabei kommen mittlerweile zahlreiche Vorgaben aus der EU, wie auch die Neuregelungen zur Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung von Mehrwertsteuer-Pflichten von Unternehmen. Erfahren Sie, worum es dabei geht.

Im Gegensatz dazu ist die Höfeordnung (HöfeO) lediglich partielles Bundesrecht, das ein Anerbenrecht für die Übergabe (unter Lebenden oder im Erbfall) von bestimmten Höfen vorsieht. Da der Einheitswert nur noch bis zum 31. Dezember 2024 die Berechnungsgrundlage für den Hofeswert darstellt, besteht hier seitens des Gesetzgebers dringender Handlungsbedarf. Ein Blick auf den Gesetzesentwurf zeigt die diesbezüglichen Änderungen auf.

Der Bundesgerichtshof hat eine Entscheidung zur Versagung einer Genehmigung nach dem Grundstücks-

verkehrsgesetz gefällt, wobei der erwerbsinteressierte Landwirt den Betrieb an seinen Sohn als zukünftigen Hofübernehmer verpachtet hatte. Die Entscheidung zeigt einmal mehr den besonderen Schutz landwirtschaftlicher Betriebe, da die Veräußerung von landwirtschaftlichen Flächen an Nichtlandwirte andernfalls zu einer ungesunden Verteilung von Grund und Boden führen kann.

Sei es nun die Erfüllung täglicher Pflichten eines Betriebsinhabers oder die Ausübung eines Vorkaufsrechtes – überall können Fallstricke lauern. Auch die Hofübergabe an die nächste Generation, Patientenverfügungen, Vorsorgevollmachten oder die testamentarische Gestaltung des letzten Willens wollen gut vorbereitet sein, um Streit in der Familie möglichst zu vermeiden. Zu all diesen Fragestellungen stehen wir Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

**Ihr Team der Rechtsberatung  
beim Landvolk Mittelweser**



Foto: Adobe Stock / cezarksv

## Die elektronische Rechnung

### Neue Herausforderung für Unternehmer

VON RALF WIESEHÖFER

**Ab 2025 sind elektronische Rechnungen bei Geschäften zwischen Unternehmern Pflicht. Wer jetzt denkt, dass sei für ihn kein Problem, weil er seinen Schriftverkehr sowieso online und per E-Mail (also elektronisch) erledigt, der unterschätzt die Phantasie des Gesetzgebers.**

Eine der gesetzlichen Verpflichtung (§ 14 UStG nF) entsprechende elektronische Rechnung ist danach nicht jede digital übermittelte Rechnung, sondern nur eine solche, die in einem bestimmten strukturierten elektronischen Format ausgestellt, übermittelt und empfangen wird und eine elektronische Verarbeitung ermöglicht. Selbstverständlich gibt es dafür eine europäische Norm, die beachtet werden muss.

Hintergrund der Neuregelung ist eine Initiative der Europäischen Kommission, die auf die Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung von Mehrwertsteuer-Pflichten von Unternehmen ausgerichtet ist, es soll unter anderem der Umsatzsteuerbetrug eingeschränkt werden.

Das strukturierte elektronische Format muss der europäischen Norm für die elektronische Rechnungsstellung und den Regelungen gem. RL 2014/55/EU entsprechen (CEN-Norm EN 16931).

Abweichend davon könnten sich Rechnungsaussteller und Rechnungsempfänger auch auf ein Format einigen, wenn sich aus der vereinbarten Rechnungsform die nach dem Umsatzsteuergesetz erforderlichen Angaben richtig und vollständig in ein Format übertragen lassen, das der o. g. europäischen Norm entspricht oder mit dieser kompatibel ist. Den rechtssicheren Überblick zu behalten, dürfte schwierig sein, insofern könnte es eher empfehlenswert sein, sich den entsprechenden und bewährten Softwareanbietern anzuvertrauen.

Allerdings hat das Finanzministerium angekündigt, die Unternehmen mit einem kostenlosen Angebot zum Erstellen von elektronischen Rechnungen unterstützen. Ob und in welcher Form die Hilfe kommt, bleibt abzuwarten.

Stellt sich als nächstes die Frage, wer von der elektronischen Rechnungsstellung überhaupt betroffen ist. Gilt das auch für land- und forstwirtschaftliche Betriebe?

Die Verpflichtung, eine elektronische Rechnung auszustellen, betrifft Leistungen zwischen Unternehmern, die im Inland ansässig sind. Das Finanzministerium hat klargestellt, dass die elektronische Rechnung unter anderem auch für folgende Fälle verpflichtend ist:

- Rechnungsstellung als Gutschrift
- Rechnungen von Kleinunternehmern
- Rechnungen über Umsätze, die der Durchschnittsatzbesteuerung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe unterliegen

Bleibt zum Schluss die Frage, ab wann die Verpflichtung zur Verwendung der E-Rechnung gilt. Hier hat der Gesetzgeber in Erwartung eines hohen und zudem unübersichtlichen Umsetzungsaufwandes für die betroffenen Unternehmen Übergangslösungen zugestanden:

Bis Ende 2026 dürfen weiterhin Papierrechnungen übermittelt werden. Elektronische Rechnungen, die nicht dem neuen Format entsprechen (z. B. gewöhnliche pdf), bleiben in diesem Zeitraum zulässig, wenn der Rechnungsempfänger zustimmt.

Auch danach ist es für Unternehmen, die im Jahr 2026 einen Umsatz in Höhe von max. 800.000 Euro erreicht haben, noch bis Ende 2027 zulässig, Papierrechnungen zu übermitteln und mit Zustimmung des Rechnungsempfängers sonstige elektronische Rechnungen zu versenden. Für größere Unternehmen bzw. solche mit höheren Umsätzen sind die Übergangslösungen dann jedoch beendet.

Fazit: Mit den Übergangslösungen besteht noch kein Grund zur Panik, aber das Thema elektronische Rechnungen muss zeitnah angepackt werden. Die Verpflichtung zur Verwendung der elektronischen Rechnung gilt schließlich nicht nur für Unternehmen, die Rechnungen ausstellen, sondern auch für solche, die Rechnungen empfangen.

## Reform der Höfeordnung

### Bundesregierung beschließt Gesetzesentwurf

VON THIES ZIMMERMANN

**Nun ist es offiziell: Die Bundesregierung hat am 26. Juni 2024 den Gesetzesentwurf zur Änderung der Höfeordnung beschlossen. Eine Änderung der Höfeordnung war erforderlich, da das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2018 die Einheitsbewertung für die Bemessung der Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt hatte. Da der Einheitswert allerdings als Berechnungsgrundlage für den Hofeswert und damit für die Abfindung der weichen Erben nach der Höfeordnung diente, muss diese nunmehr neu geregelt werden.**

Die Höfeordnung trifft Regelungen für die Vererbung und Übertragung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben (Höfen). Sinn und Zweck der Höfeordnung ist es, leistungsfähige Höfe von einer Generation auf die nächste geschlossen übergeben zu können und damit eine Zerschlagung von Höfen im Erb- oder Übergabefall zu verhindern. So sieht die Höfeordnung vor, dass der Hof als Teil der Erbschaft kraft Gesetzes nur einem der Erben (dem Hoferben) zufällt. Den Miterben, die nicht Hoferben geworden sind (weichende Erben), steht daher in der Regel ein Anspruch gegen den Hoferben auf Zahlung einer Abfindung in Geld zu. Für die Berechnung dieser Abfindung sieht der Gesetzesentwurf neue Regeln vor.

Die wichtigsten Änderungen im Hinblick auf den zukünftigen Wirtschaftswert und den Hofeswert sol-

len hier nur kurz dargestellt werden. Auch künftig soll die Höfeordnung nur auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe ab einer bestimmten Größe Anwendung finden. Künftig sollen betroffene Eigentümer durch einen Blick auf ihren Grundsteuerbescheid ohne weitere Transaktionskosten die Hofeigenschaften feststellen können. Höfe im Sinne der Höfeordnung sind bislang solche, die einen Wirtschaftswert von mindestens 10.000 Euro haben. Künftig soll die Hofeigenschaft bei einem Grundsteuerwert des Betriebs der Land- und Forstwirtschaft (Grundsteuerwert A) von mindestens 54.000 Euro angenommen werden. Wie bisher soll es außerdem möglich sein, Höfen durch positive Hoferklärung die Hofeigenschaft zuzuweisen. Bislang setzt eine solche Hoferklärung einen Wirtschaftswert von wenigstens 5.000 Euro voraus. Die Schwelle hierfür soll künftig auf 27.000 Euro festgelegt werden.

Bezüglich der Abfindung gelten ab dem 1. Januar 2025 dann ebenfalls neue Berechnungsregeln:

Der Hofeswert (inklusive Wohngebäude), aus dem sich die Mindestabfindung der weichen Erben errechnet, soll nach dem Gesetzesentwurf künftig das 0,6-fache des Grundsteuerwerts A betragen (bislang der 1,5-fache Einheitswert). Dadurch soll die Berechnung der Abfindung auf einen leicht ermittelbaren und zukunftsfähigen Wert gestützt werden. Wie bisher sollen die weichen Erben eine angemessene

Abfindung, die sich am wirtschaftlichen Wert des Hofes orientiert, erhalten. Andererseits soll auch weiterhin eine Überforderung des Hoferben verhindert werden.

Durch die Neuregelung wird es ab dem 1. Januar 2025 voraussichtlich zu einer spürbaren Erhöhung des Hofeswertes kommen, wobei es auch weiterhin beim Vorliegen besonderer Umstände möglich ist, nach billigem Ermessen Zuschläge oder Abschläge an der Abfindung vorzunehmen.

Gleichzeitig mit der zu erwartenden durchschnittlichen Erhöhung des Hofeswertes sieht der Gesetzesentwurf aber auch eine Erhöhung des Schuldenabzugs vor. Musste bisher nach Abzug der Verbindlichkeiten ein Mindestwert in Höhe von einem Drittel des Hofeswertes verbleiben, können künftig bis zu vier Fünftel des Hofeswertes abgezogen werden. Dadurch wird der Erhalt von Betrieben, die zwar wirtschaftlich sind, aber auf denen hohe Verbindlichkeiten lasten, auch weiterhin gestärkt.

Bislang handelt es sich noch um einen Gesetzesentwurf. Es kann also noch zu (kleineren) Anpassungen kommen, wobei die Richtung sicherlich feststeht. Zukünftig wird es bei der Abfindung der weichen Erben aller Voraussicht nach zu höheren Abfindungen kommen, was in Anbetracht der seit den sechziger Jahren nicht mehr angepassten Einheitswerte aber auch gerechtfertigt sein dürfte.

## Verpächter als erwerbsberechtigter anerkannt

### Bundesgerichtshof urteilt zugunsten eines Landwirts

VON ARMIN ZAISCH

**Mittelweser. Eine Gemeinde in Niedersachsen kaufte zwei nebeneinanderliegende Grundstücke, eine Waldfläche zur Größe von 2.172 Quadratmetern und eine Landwirtschaftsfläche von 51.504 Quadratmetern. Sie beabsichtigte, diese Flächen einem Dritten zum Tausch für dessen Flächen anzubieten, auf denen sie Wohnbauland ausweisen wollte.**

Ein Landwirt, der seinen Hof an seinen Sohn als vorgesehenen Hofnachfolger verpachtet hatte, zeigte Erwerbsinteresse. Daraufhin versagte die Behörde für den Vertrag die Genehmigung nach dem Grundstücksverkehrsgesetz. Der

Bundesgerichtshof hat diese Entscheidung bestätigt (BGH, Beschluss vom 24.11.2023 – BLw 1/23).

Entscheidend war, dass der Landwirt die Flächen erwerben wollte, um sie dann an seinen für die Hoferfolge vorgesehenen Sohn zu verpachten. Die Genehmigung nach dem Grundstücksverkehrsgesetz war zu versagen, weil die Grundstücksveräußerung an die Gemeinde eine ungesunde Verteilung des Grund und Bodens zur Folge hätte, weil diese keine Landwirtin ist.

Ein Grund, die Genehmigung zu versagen, liegt nach ständiger Rechtsprechung in der Regel dann vor, wenn ein landwirtschaftlich genutztes Grund-

stück an einen Nicht-Landwirt veräußert wird, obwohl ein Landwirt die Fläche zur Aufstockung seines Betriebes dringend benötigt und bereit und in der Lage ist, das Land zu den Bedingungen des Kaufvertrages zu erwerben. Ein Erwerbsinteressent ist aber dann wie ein Landwirt zu behandeln, wenn er seinen landwirtschaftlichen Betrieb an eine Person verpachtet hat, die mit ihm familiär verbunden ist, und die Hof- bzw. Betriebsnachfolge durch den Pächter sowie die Zuordnung der Fläche zu dem verpachteten Betrieb ernsthaft beabsichtigt ist. Diese Voraussetzungen konnte der Erwerbsinteressent be-

### Ihre Ansprechpartner in der Rechtsberatung:

#### Ralf Wiesehöfer

Rechtsanwalt  
M: r.wiesehoef@landvolk-mittelweser.de  
T: 04242 595-23

#### Armin Zaisch

Rechtsanwalt  
M: a.zaisch@landvolk-mittelweser.de  
T: 04242 595-12

#### Thies Zimmermann

Rechtsanwalt  
M: t.zimmermann@landvolk-mittelweser.de  
T: 04242 595-10

# „Die To-do-Liste ist prall gefüllt“

Fortsetzung von Seite 1

## Wie sieht Ihre konkrete Erwartungshaltung an die EU-Parlamentarier aus?

Die beiden wichtigsten Themenblöcke für die Landwirtschaft sind und bleiben die künftige Ausgestaltung der GAP, der Gemeinsamen Agrarpolitik, und die Verteilung der Finanzen. Mit Blick auf den niedersächsischen Bauern habe ich den Anspruch, dass wir gut – damit meine ich mit fachlicher Expertise und nachdrücklichem Engagement – von den neuen oder wiedergewählten Abgeordneten vertreten werden. Wünschenswert ist es, dass Politiker aus diesem Kreis die Agrar- oder Umweltsprecher der Fraktionen oder Vorsitzende der Ausschüsse werden. Ein direkter und enger Draht zwischen dem Landvolk und den Brüsseler Abgeordneten aus unserem Bundesland wird weiterhin die effiziente Basis zur Durchsetzung von agrarpolitischen und -wirtschaftlichen Interessen der hiesigen Landwirte sein.

## In Brüssel wurden kürzlich substantielle Dinge im Sinne der Agrarbranche angeschoben – eine bemerkenswert prägnante Kurskorrektur...

...die beschlossenen GLÖZ-Lockerungen sind im GAP-Konditionalitätengesetz verankert und beinhalten tatsächlich seit langem fällige Erleichterungen. Die im Mai 2024 vom EU-Ministerrat beschlossene sogenannte Mini-Agrarreform umfasst das Aussetzen einer Pflicht zur Flächenstilllegung bis 2027 sowie den Erhalt von GAP-Ansprüchen in Fällen von höherer Gewalt bei Dürre- oder Flutszenarien. Hinzu kommen weitere Lockerungen, die unter anderem den Erosionsschutz, die Mindestbodenbedeckung, den Fruchtwechsel sowie den Wegfall von GLÖZ-Kontrollen auf Kleinbetrieben mit weniger als zehn Hektar beinhalten. Außerdem ist es gelungen, die Vorschläge zur Pflanzenschutzmittelverordnung SUR politisch kaltzustellen. Vernünftige Beschlüsse, die jedoch nicht mit dem Ausgang der Europawahlen zu tun haben. Sie sind ganz konkret auf die massiven EU-weiten Bauernproteste im vergangenen Jahr zurückzuführen. Einerseits rühmen sich die EU-Politakteure mit diesen Beschlüssen – zum Teil werden sie sogar von der Bundesregierung fälschlich als ihre eigenen Erfolge adaptiert – auf der anderen Seite hat die EU-Kommission gerade – ganz still und leise – ein Gesetz zur Wiederherstellung der natürlichen Lebensgrundlagen auf den Weg gebracht. Das sogenannte Renaturisierungsgesetz ist eine zentrale Komponente des Green Deals und hat die Zielsetzung, bis 2030 mindestens ein 20 Prozent der Land- und Meeresgebiete in der EU zu renaturieren und bis 2050 sämtliche Ökosysteme, die eine Wiederherstellung benötigen. Für Deutschland bedeutet das, der EU-Kommission innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten der Verordnung einen nationalen Wiederherstellungsplan vorzulegen.

## Also bestehen nach wie vor erhebliche Diskrepanzen?

Die Forderungen der Landwirte und die politischen Entscheidungen klaffen noch weit auseinander, die To-do-Liste der künftigen EU-Kommission ist für den Agrarbereich prall

gefüllt. Was wir benötigen sind faire Wettbewerbsbedingungen für die Tierhaltung, den Ackerbau und die Sonderkulturen. Auch die Bedeutung der nachwachsenden Rohstoffe wird zunehmen und benötigt deshalb eine klare Besserstellung im Bereich des CO2-Handels. Und wir werden uns seitens des Landvolks vehement weiter dafür einsetzen, dass die Leistungen der Landwirte für Natur- und Klimaschutz endlich angemessen honoriert werden. Die Feststellung des günstigen Erhaltungszustands der Wolfspopulationen in Mitteleuropa ist eine weitere von uns an Brüssel gerichtete Forderung, ebenso eine europäische Vorschrift für die Kennzeichnung der Herkunft von Lebensmitteln. Die niedersächsische Landwirtschaft erwartet insgesamt von der EU weniger Regulierung und unverzüglich ein Höchstmaß an Bürokratieabbau, gleichzeitig Planungssicherheit und verlässliche Zukunftsperspektiven.

## Und ganz am Ende stellt sich dann die Frage, was Berlin daraus macht?

Genau. Bestes Negativbeispiel ist aktuell die Entscheidung des Bundesrates zur Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung: Entgegen der Auffassung in der EU-Kommission, gleichzeitig Sachargumente und unabhängige Studien ignorierend, wird das pauschale Anwendungsverbot von Glyphosat in Wasserschutzgebieten weiterhin zur Anwendung kommen. Das beeinträchtigt immens die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Bauern auf dem europäischen Markt und schädigt gleichzeitig Klima und Umwelt.

## Ist der umstrittene Green Deal mit den GLÖZ-Lockerungen ausgehebelt?

Abgeschwächt ganz sicher, aber nicht vom Tisch. Warum auch? Eine zielgerichtete und vehement vorangetriebene Klima- und Umweltpolitik ist eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe aller Nationen. Wir Landwirte sind unmittelbar betroffen und werden den eingeschlagenen Weg schwingvoll mitgestalten, wenn dieser denn durchdacht und zielführend ist. Und an dieser Stelle lag bislang häufig der Hase im Pfeffer.

## Vieles spricht dafür, dass die frisch nominierte EVP-Kandidatin Ursula von der Leyen eine zweite fünfjährige Amtsperiode als EU-Kommissionspräsidentin antreten wird...

...wenn sie denn die dafür nötigen Stimmen aus weiteren Fraktionen erhält, was nicht in Stein gemeißelt ist. Ihre Reputation ist bei den Mitgliedsstaaten teils umstritten. Sollte sie scheitern, hat Bündnis 90/Die Grünen entsprechend des Koalitionsvertrags der Ampel das Vorschlagsrecht für den deutschen EU-Kommissar. Als Personalien für diesen Fall werden in Politikreisen die Namen Baerbock und Hofreiter hinter vorgehaltener Hand gemunkelt. Das möchte ich mir jetzt gerade nicht vorstellen.

## Die neue konservativ ausgerichtete Konstellation in Brüssel steht der Berliner Ampel und Rot-Grün in Hannover recht konträr gegenüber. Ist das Wahlergebnis ein Trendindikator für die deutsche Politlandschaft?

Mit derartigen Spekulationen bin ich immer sehr vorsichtig. Man mag das Ergebnis momentan als richtungsweisend und sinnbildlich als Abwahl

der Ampelkoalition bewerten. Doch Bundes- und Landtagswahlen sind noch weit entfernt, da kann noch viel passieren. Trend hin und her – eine Prognose halte ich zum gegenwärtigen Zeitpunkt für unseriös.

## bleiben wir zum Schluss noch kurz in heimatlichen Gefilden. Ist Ihnen ein Statement zum Agrarpaket der Bundesregierung für eine zukunftsfeste Landwirtschaft zu entlocken?

Mit Verlaub, sehr gerne kommentiere ich dieses Machwerk. Ausgangspunkt war die Ankündigung einer massiven Steuererhöhung durch Abgaben auf Agrardiesel und die Streichung des Grünen Kennzeichens, die in der Öffentlichkeit sachlich unkorrekt als Subventionsabbau dargestellt wurde. Nach den Bauerndemos wurde das Vorhaben auf eine stufenweise Besteuerung des Kraftstoffs eingedampft. Man merke: Wir sind immer noch auf der Sollseite unterwegs. Das Versprechen seitens der Regierung – wohl um uns mit den Treckern von der Straße und aus den Medien zu kriegen – war es, den Verlust beim Agrardiesel an anderer Stelle auszugleichen. Was uns die Ampelpolitiker nun mit stolz geschwellter Brust als ein sensationelles Entlastungspaket, bestehend aus steuerliche Gewinnglättung, Weideprämie und einer besseren Marktstellung, zu verkaufen versuchen, ist schlichtweg eine Frechheit. Einer vom Bundesfinanzministerium bezifferten Entlastung von 50 Millionen Euro steht eine Belastung von 440 Millionen Euro durch die neue Mineralölsteuer entgegen. Der Bundeslandwirtschaftsminister



Dr. Holger Hennies ist Präsident des Landvolks Niedersachsen und wurde kürzlich wiedergewählt zum Vizepräsidenten des Deutschen Bauernverbands. Foto: Landvolk

besitzt sogar die Dreistigkeit, in diesem Zusammenhang von einer Überkompensation zu sprechen. Können die alle nicht rechnen? Stillschweigend im Nebel verschwand hingegen unsere Forderung nach einer Risikoausgleichsrücklage sowie einer angepassten Berechnungsgrundlage für die Umsatzsteuerpauschalierung. Perspektiven für die Nutztierhaltung lassen ebenso auf sich warten wie die Finanzierung des Tierwohls. Dringend notwendige Erleichterungen beim Bau- und Umweltrecht werden nicht umgesetzt, gewichtige Fragen in Sachen Pflanzenschutz, Stoffstrombilanz bei der Düngung und der Roten Gebiete sind immer noch unbeantwortet. Kein Grund also, um sich zu frieden zurückzulehnen.

## Was ist der Grund für die offensichtliche Ignoranz?

Mit den Bauerndemos haben wir unsere Anliegen gut hineintransportiert in die gesellschaftliche Wahrnehmung, dabei viele Sympathiepunkte eingefahren. In der bundesdeutschen

Politik hingegen scheinen unsere Botschaften nicht angekommen zu sein. Ich habe manchmal den Eindruck, dass man uns in den Parlamenten für eine gummibestiefelte Bullerbü-Truppe hält. Fakt ist, dass die Summe der landwirtschaftlichen Betriebe mit den verschiedenen Peripheriebranchen auf nationaler und europäischer Ebene eine schwergewichtige Komponente innerhalb der Wertschöpfungskette ist. Wir produzieren und konsumieren, zahlen Steuern und Sozialabgaben, pflegen die Natur, sind Arbeitgeber, liefern Nahrung und Energie ... Der Agrarsektor ist in seiner Gesamtgröße auf Augenhöhe mit der Automobil-, Chemie-, Luft- und Raumfahrtindustrie. Aber: Im Ausland beheimatete Konzerne, die in diesem Land Elektroautos, Batteriezellen oder Computerchips bauen, werden von der Regierung ohne Wimperzucken mit Milliardenbeträgen subventioniert. Und wir Bauern fahren mit dem Trecker nach Berlin, um unseren Sorgen und Nöten Gehör zu verschaffen. Da ist doch etwas in Schiefelage?

# Mit E.ON erzeugen wir auch bei der Energiewende beste Ergebnisse

Denn mit E.ON als erfahrenem Partner bei nachhaltigen Energielösungen haben wir alles, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. Erfahren auch Sie, wie Sie die Energiewende in Ihrem Betrieb effektiv umsetzen, auf [eon.de/energiewende](http://eon.de/energiewende)

**E.ON Energie Deutschland GmbH**

+49 871-95 38 62 19  
rahmenvertrag@eon.de  
eon.de/gk



Baustellen noch und nöcher: Entgegen der Auffassung in der EU-Kommission wird das pauschale Anwendungsverbot von Glyphosat in Wasserschutzgebieten weiterhin nach einer Entscheidung des Bundesrats aufrechterhalten. Foto: Ulf Kaack

# „Ich mag die Bodenständigkeit der Landwirte“

Claudia Engelmann leitet die Rübenvermarktung Hunte-Weser



Nach einer einjährigen Einarbeitungsphase an der Seite ihres Vorgängers, hat Claudia Engelmann nun die alleinige Geschäftsführung bei der Rübenvermarktung Hunte-Weser mit Sitz in Syke übernommen.  
Foto: Regine Suling-Williges

**Syke (ine).** „Der Gesellschaft ist es oft nicht bewusst, dass es ohne Landwirte nicht geht“, sagt Claudia Engelmann. Die 36-Jährige entschied sich deshalb ganz bewusst für einen Seitenwechsel. „Ich wollte vom Vertrieb in den Erzeugerbereich“, erzählt die neue Geschäftsführerin der Rübenvermarktung Hunte-Weser in Syke. Seit wenigen Wochen ist sie offiziell in ihrer neuen Funktion, die Einarbeitung hat sie durch ihren Vorgänger Carsten Rosenhagen im vergangenen Jahr umfassend erfahren.

Das Zusammenwirken mit den Landwirten macht ihr Spaß: „Man arbeitet enger, auf einer anderen Vertrauensebene und immer auf Augenhöhe miteinander“, findet Claudia Engelmann. Sie selbst ist ursprünglich gelernte Einzelhandelskauffrau. Dann bildete sie sich nebenberuflich zur Handelsfachwirtin weiter, während sie bei einem großen Handelskonzern arbeitete. In Heilbronn

studierte sie dann Betriebswirtschaftslehre, brachte währenddessen ihr erstes Kind zur Welt und arbeitete zuletzt einige Jahre in der Handelsbranche. Die vielen Abschriften, die dort anfielen, rüttelten sie genauso wach wie Gespräche im Bekanntenkreis – der Entschluss zu einem Seitenwechsel reifte. „Es ist die Bodenständigkeit und die Hilfsbereitschaft, die ich mag und schätze“, sagt sie über ihre Arbeit mit den Landwirten.

Rund 350 Landwirte zählen zu dem Verband der Zuckerrübenanbauer im Hunte-Weser-Gebiet, aktuell bauen etwa 300 von ihnen Zuckerrüben an. Von Cloppenburg im Westen bis Walsrode im Osten sowie von Bremen im Norden bis nach Nienburg in den Süden erstreckt sich das Einzugsgebiet des Verbandes, der es zuletzt auf eine Ernte von insgesamt 335.000 Tonnen mit einem Ertrag von 90,5 Tonnen pro Hektar und einem Zuckergehalt von 16,74 Prozent gebracht hat. Der

Zuckerertrag lag mit 15,14 Tonnen pro Hektar sehr hoch. „Das war ein Rekordergebnis“, sagt Claudia Engelmann über die vergangene Ernte. 149 Tage dauerte die Rübenkampagne vom ersten Verarbeitungstag bis zum Kampagnenschluss. „Dieses Jahr beginnt die Verarbeitung früher und ich hoffe auf einen ruhigen Verlauf ohne diese extremen Witterungsbedingungen, die uns die vergangene Kampagne als große Herausforderung sehen ließ. Zuverlässige Vertragspartner und ein starker Verband sind Voraussetzung, um solche Bedingungen zu bewältigen.“

Die Vorteile einer Mitgliedschaft im Verband liegen für sie auf der Hand: Durch die Verteilung des Rübenanbaus erfolgt ein Ausgleich von extremen Entwicklungen im Rahmen eines bewusst gewollten Solidarprinzips, da die Rübenvermarktung als alleiniger Vertragspartner in der Zuckerindustrie auftritt. Witterungsbedingte Ausschläge bei Über- oder Untererfüllung von Ver-

tragsmengen können gemeinschaftlich kompensiert werden. „Ziel ist es, langfristig den Rübenanbau in unserer Region zu sichern und gegebenenfalls sogar noch auszubauen. Das Interesse besteht.“ Neben dem Solidarprinzip übernimmt das Team der Rübenvermarktung organisatorische und bürokratische Aufgaben für die Landwirte. „Kathrin Döpke und Dagmar Schlottmann begleiten die Rübenvermarktung seit vielen Jahren mit derselben Leidenschaft, wie die Landwirte, die den Anbau betreiben, und stehen mir mit ihrer fachlichen Kenntnis täglich zur Seite“, freut sich Claudia Engelmann. Das Team wird ergänzt durch die Disponentin Helke Klünder, die in der vergangenen Kampagne wegen der extremen Witterungsbedingungen starke Nerven brauchte. Eine Kampagne lang wird sie die Rübenvermarktung noch unterstützen, dann wird sie auf ihrem elterlichen Betrieb ihr Aufgabengebiet ausweiten. „Es ist sehr schade, dass wir sie nach drei Kampagnen ziehen

lassen müssen. Wir sind aktuell auf der Suche, um die Nachfolge von Helke Klünder sicherzustellen.“

Im ersten Jahr bei der Rübenvermarktung hat Claudia Engelmann das Verbandswesen und die Arbeitsabläufe kennengelernt und eine außergewöhnliche Kampagne miterlebt. „Auch wenn es jetzt ruhig wirkt: Wir sind in der Vorbereitung für die nächste Kampagne.“ Die Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern Nordzucker und Pfeifer & Langen wertet sie als sehr vertrauensvoll. Aus der Erinnerung an ihre ersten Wochen berichtet Claudia Engelmann von einem Aha-Erlebnis: „Als 2022 Nordzucker die fixen Verträge noch einmal aufgemacht hat, um den Landwirten bessere Preise zu geben. Das ist hängengeblieben. Im Handel würde das vermutlich niemand machen“, sagt Claudia Engelmann. Für sie steht fest: Die Branche mache Spaß wegen ihrer Leidenschaft – und eins hat sie gelernt: „Zucker klebt! Und ich verstehe jetzt warum“, fügt sie lächelnd hinzu.

## „Gute Wirkungsgrade der Herbizide“

Zuckerrübenfeldtag in Weseloh / Fünf Hektar Versuchsfläche



Lüder Cordes erläutert Düngemaßnahmen im Rübenfeld.  
Foto: Suling-Williges

**Weseloh (ine).** Ein paar Dutzend Menschen standen Anfang Juni mitten in den Pflanzen, die ihre Blätter schon deutlich in die Höhe reckten: Der Verband der Zuckerrübenanbauer im Hunte-Weser-Gebiet hatte zum alljährlichen Zuckerrübenfeldtag nach Weseloh eingeladen. Claudia Engelmann, Geschäftsführerin der Rübenvermarktung Hunte-Weser GmbH (siehe Artikel auf dieser Seite), begrüßte die Gäste, die danach die Versuchsflächen genau in Augenschein nahmen. Knapp fünf Hektar der insgesamt 23,5 Hektar großen Zuckerrüben-Fläche hatte Landwirt Hanns-Martin Rothschild eigens zu diesem Zweck gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer zur Versuchsfläche umgewidmet.

Von Reihe zu Reihe erkannten die Gäste des Feldtags mitunter deutliche Unterschiede: Wo wachsen Gänsefuß, Klette, Raps, Ackergras, Hirse und Melde? An welcher Stelle hat sich das Hacken bewährt, wo das Bandspritzen? Wie wirken unterschiedliche Kombinationen von Herbiziden auf die Ackerfrucht und die Erntemenge? Viele Mischungen haben die Experten genutzt und präsentierten die Ergebnisse den Landwirten. Als Vorfrucht wuchs auf dem Schlag die Kartoffel. Bevor die Zuckerrübe in die Erde kam, wurde gepflügt.

„Dieses Jahr haben wir aufgrund der Bodenfeuchte gute Wirkungsgrade der Herbizide“, sagte Dr. Joachim Wendt, Leiter Team Pflanze bei der Bezirksstelle Nienburg der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Auch wenn kein Hackwetter geherrscht habe: „Trotzdem sieht man einen Unterschied im Stickstoff-Mangelbereich“, sagte Lüder Cordes beim Gang durch die Zuckerrüben-Reihen. Verglichen mit Winterungen könne die Zuckerrübe bei den

Sommerungen eine erhöhte Ausnutzung der freigesetzten Nährstoffe auf Boden und Düngung realisieren. „Die Zuckerrübe kann Wasser und Nährstoffe auch aus tieferen Bodenschichten aufnehmen“, erläuterte Lüder Cordes von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Bei der Anwendung der Herbizide schwebt aber nach wie vor das Damoklesschwert des Verbots über einigen Mitteln. Und dies müssen die Landwirte mit gezielten Kombinationen aus Herbiziden und Bodenbearbeitung, versuchen auszugleichen.

Die entscheidenden Kunden für den Verband und die ihm angeschlossenen landwirtschaftlichen Betriebe, ist die Nordzucker AG und Pfeifer & Langen. Till Markgräfe, Head of Agricenter Nordstemmen der Nordzucker, erläuterte die aktuellen Bedingungen. So betrage der garantierte Mindestpreis für Zuckerrüben pro Tonne 35 Euro. Der greife dann, wenn der Zuckerpreis unter 463 Euro pro Tonne falle. Insgesamt steige die Rübenanbaufläche in der Europäischen Union, die Zuckerbestände hätten sich erholt und der Markt sei weltweit ausgeglichen. Zugleich warb Markgräfe für eine andere Ackerfrucht: Der Aufbau des neuen Geschäftsbereiches Plant Based Ingredients liege im Plan. 2026 solle die Produktion pflanzenbasierter Proteine in Groß Munzel starten. Als Rohstoff dienen dann gelbe Körnererbsen, die bereits 2025 angebaut werden sollen und registrierten Landwirten bereits jetzt Verträge anbietet. „Das ist ein neues Geschäftsfeld für uns“, erläuterte Till Markgräfe. „In unserem neuen Werk wollen wir einen Rohstoff für die Lebensmittelindustrie herstellen.“ Eine Mindestlieferungsmenge von 25 Tonnen sei dabei entscheidend. Landwirte, die sich ab 2026 an diesem Anbauprojekt beteiligen wollen, können mit der Rübenvermarktung Hunte-Weser GmbH Kontakt aufnehmen.

**Raiffeisen-Warengenossenschaft**

**Niedersachsen Mitte eG**

**NÄHE ZUM KUNDEN**

Raiffeisen-Warengenossenschaft  
Niedersachsen Mitte eG  
Industriestraße 2  
27333 Schweringen

Raiffeisen-Märkte

Obst & Gemüse

Landwirtschaft

Energie

Fon 0 42 57 | 93 01-0  
Fax 0 42 57 | 93 01-708  
kontakt@raiffeisenmitte.de  
www.raiffeisenmitte.de

WIR LIEFERN IHNEN

o Motorenöl

o Hydrauliköl

o Fette

o Gasmotorenöl

o Industrieöl

o Lebensmitteltaugliches Öl

o Getriebeöl

o Bioöl

o Pumpen

- schnell, zuverlässig, frei Haus und zu einem fairen Preis...

- mit 30 Jahren Erfahrungen als freier Marken-Schmierstoffpartner

- 24 Std.- Diesel- Tankstelle an der B6

04240 – 1380 o. [info@stoffregen-nsi.de](mailto:info@stoffregen-nsi.de)

Wir freuen uns auf Sie!!!

Stoffregen Mineralöle GmbH & Co. KG, Obere Heide 2, 28857 Syke - Wachendorf

## Rhein-Main-Link: Nichts unterschreiben!

**Mittelweser (lv) Ab 2033 soll über den Rhein-Main-Link grüner Strom von der Nordsee nach Hessen gelangen. Die insgesamt rund 600 Kilometer lange Stromtrasse quert auch die hiesige Region. Kürzlich informierte der Projektentwickler, der Übertragungsnetzbetreiber Amprion GmbH, über den möglichen Verlauf sowie den Sachstand und planerische Details (siehe Ausgabe Mai 2024).**

Neben Harpstedt, Bassum und Twistringen soll die unterirdische Stromautobahn im Süden des Kreisverbandes auch Steyerberg, Stolzenau, Landesbergen und Rehburg-Loccum durchqueren.

Aktuell kommt der Übertragungsnetzbetreiber auf Grundstückseigentümer zu, um sich vertraglich die Flächennutzungsrechte zu sichern. Das Landvolk Mittelweser warnt vor der Unterzeichnung solcher Rahmenvereinbarungen.

„Die Flächeneigentümer sollen sich unbedingt vorher bei uns melden“, rät Dirk Kleemeyer, stellvertretender Geschäftsführer beim Landvolk-Kreisverband.



Ausbildungsbeauftragte Tanja Ristedt, Geschäftsführer Olaf Miermeister, Tede Beckmann, Felix Wiczorek und Steuerberater Jörg Gerdes.  
Foto: Backhaus

## Ausbildung beendet Lehrlinge werden übernommen

**Mittelweser (tb). Grund zur Freude gab es jetzt in der Steuerabteilung beim Landvolk Mittelweser. Tede Beckmann (22 Jahre, aus Twistringen) und Felix Wiczorek (20 Jahre, aus Syke) haben erfolgreich ihre Ausbildung zum Steuerfachangestellten abgeschlossen.**

Drei Jahre dauerte die praktische Ausbildung mit Berufsschulunterricht in Delmenhorst, die nun mit einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung endete.

„Wir freuen uns, dass wir die beiden in ein festes Anstellungsverhältnis übernehmen können“, sagte Landvolk-Geschäftsführer Olaf Miermeister bei der Gratulation und warb bei den frisch gebackenen Fachkräften bereits für eine Weiterbildung im landwirtschaftlichen Steuerrecht. „Die Perspektiven bei uns sind gut“, sagte er und verwies dabei auf die Werdegänge einiger Kolleginnen und Kollegen.

## Zehn Jahre dabei Joachim Kramer feiert Jubiläum

**Mittelweser (tb). Steuerberater Joachim Kramer feierte jetzt sein zehnjähriges Dienstjubiläum beim Landvolk Mittelweser. Jörg Gerdes, Leiter der Steuerabteilung, und Geschäftsführer Olaf Miermeister gratulierten dem 39-Jährigen zu diesem Anlass.**

Nach dem Abschluss mit dem Master of Science in Accounting and Management und dem Master of Laws (LL.M.) in Taxation startete Kramer 2014 als Steuerassistent beim Landvolk und legte bereits im Februar 2017 erfolgreich

die Prüfung zum Steuerberater ab. Aktuell betreut er in der Steuerabteilung ein Team von rund zehn Sachbearbeitern sowie die Auszubildenden. Im Frühjahr 2024 bestellte der Geschäftsführende Vorstand des Landvolk Mittelweser ihn zum stellvertretenden Leiter der Steuerabteilung.

Mit seiner Frau und den vier Kindern lebt er in Hatterwüstring in der Nähe von Oldenburg, wo er sich mit der Familie um die Wagyu-Rinder und die Schafzucht kümmert.



Jörg Gerdes, Joachim Kramer und Olaf Miermeister.

Foto: Backhaus

## Sprechzeiten der Geschäftsstellen

### Geschäftsstelle Syke Hauptstr. 36-38 Telefon: 04242 595-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in den Abteilungen

- Steuern und Buchführung
- Recht
- Betriebswirtschaft
- Baugenehmigungsmanagement
- Soziales
- allgemeine Agrarberatung

während der Geschäftszeiten montags bis donnerstags von 8 bis 17 Uhr und freitags von 8 bis 15 Uhr.

### Vorsitzende Christoph Klomburg und Jürgen Meyer:

Termine nach Vereinbarung.

### Steuererklärungen für nicht buchführungspflichtige Landwirte, Verpächter und Altenteiler:

Termine nur nach Vereinbarung während der Geschäftszeiten.

### Geschäftsstelle Nienburg Vor dem Zoll 2 Telefon: 05021 968 66-0

Beratungstermine nach Vereinbarung in allen Abteilungen

Rechtsberatung durch den Justiziar des Verbandes an jedem Dienstag nach vorheriger Terminvereinbarung.

Steuer-Außensprechtag:  
14-täglich dienstags im Rathaus

Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Außensprechtag der Sozial- und Rentenberatung:**  
Mittwochs im Rathaus Warmen (Zur Linde 34) nach vorheriger Terminvereinbarung.

**Versicherungsberatung:**  
Kostenlose Beratung durch die **Landvolk Service GmbH** bei Ihnen auf dem Hof oder in der Landvolk-Geschäftsstelle Syke.  
Ralf Dieckmann  
Telefon: 04242 59526  
Mobil: 0160 886 3412

### Landwirtschaftskammer Niedersachsen

**Bezirksstelle Nienburg  
Telefon: 05021 9740-0**  
Die nächsten Sprechtag finden am 21. August und am 4. September von 8.30 Uhr bis 12 Uhr in der Gemeindeverwaltung Warmen (Zur Linde 34) statt.

### Dorfhelferinnen

Station Mittelweser:  
Nelly Wendt  
Telefon: 0176 19124112

Station Niedersachsen Mitte:  
Martina Wüllmers  
Telefon: 0176 19124115



NV-Versicherungen  
Alles bestens.



Wir bieten umfassenden Schutz für Hof und Betrieb

## Damit Sie nicht im Regen stehen!

www.landvolkservice.de

Jetzt Mitglied werden!

„Meine Bank gehört mir, weil mir Werte nicht nur in Euro wichtig sind.“

Morgen kann kommen.  
Wir machen den Weg frei.

Unsere Kundinnen und Kunden können Mitglieder unserer Bank werden. Das beeinflusst den Kurs unserer Bank entscheidend. Denn so stellen wir sicher, dass wir ausschließlich unseren Mitgliedern verpflichtet sind und in deren Interesse handeln.

Volksbank

## Absichern bei Ernteverbot nach ASP-Ausbruch

Mittelweser (lv). Die Afrikanische Schweinepest (ASP) breitet sich in der Wildschweinpopulation weiter aus. Für Landwirte, auch Ackerbauern, kann die Tierseuche existenzgefährdende finanzielle Folgen haben, weil die Behörden in den betroffenen Regionen die Bewirtschaftung und Ernte der Flächen einschränken können.

Schutz vor den wirtschaftlichen Ein-

bußen bieten sogenannte ASP-Ernterversicherung. Die Police war seit geraumer Zeit nicht mehr angeboten worden, ist für Flächen im Gebiet des Landvolk-Kreisverbandes Mittelweser jedoch wieder abschließbar.

Weitere Informationen erteilt Versicherungsmakler Ralf Dieckmann von der Landvolk Service GmbH. E-Mail: [r.dieckmann@landvolk-service.de](mailto:r.dieckmann@landvolk-service.de), Telefon: 04242 59526

## Mehr Milch, aber weniger Lieferanten

Generalversammlung der Molkerei Asendorf



Henning Brümmer, Henrik Döhrmann, Lena Bartels, Achim Kehlbeck und Hermann Schäfer wurden auf der Generalversammlung in ihren Ämtern bestätigt. Foto: Suling-Williges

Asendorf (ine). Aktuell zählt die Molkerei Grafschaft Hoya eG in Asendorf 49 aktive Milchlieferanten. „Als ich hier anfing, waren es noch 92“, erinnerte sich Geschäftsführer Heinrich Steinbeck an seinen Start in der Molkerei vor elf Jahren. Die produzierte Milchmenge folge jedoch einem gegenläufigen Trend, sagte er während der Generalversammlung der Genossenschaft im Gasthaus Uhlhorn in Asendorf.

„Dieses Jahr werden wir an eine angelieferte Milchmenge von etwa 76 Millionen Kilogramm Milch herankommen“, prognostizierte er. Das entspreche einer Mengensteigerung in zehn Jahren von 46 Prozent. Die kleinen Betriebe werden weniger, die größeren wachsen: Im Durchschnitt hat jeder Hof 134 Milchkühe und eine Milchmenge von 10.916 Kilogramm Milch pro Kuh und Jahr. Die Milch, aus der in der Asendorfer Molkerei Butter, Sahne und Joghurt wird oder die zu anderen Kunden zur Weiterverarbeitung transportiert wird, liefern insgesamt 6.830 Kühe. Die werden in den nächsten Jahren noch etwas weniger: „Es werden nochmal

zwischen zwölf und 15 Milcherzeuger aufhören. Das entspricht einer Milchmenge von fünf Millionen Kilogramm“, berichtete Heinrich Steinbeck.

Dass die Molkerei mit nur einem Milchtanksammelwagen auskommt, hob der Geschäftsführer besonders hervor. „Damit können wir 1.000 Liter pro Minute übernehmen.“ 36 Voll- und Teilzeitkräfte sowie 23 Aushilfen sind in der Asendorfer Molkerei beschäftigt, der Saskia Schlünz vom Genossenschaftsverband ein gutes und ordnungsgemäßes Wirtschaften bescheinigte. Im Jahr 2023 betrug der durchschnittliche Auszahlungspreis pro Kilogramm Milch 43,35 Cent, das sei mehr als im niedersächsischen Durchschnitt: „Hier waren es 42,92 Cent“, erläuterte Saskia Schlünz.

In ihren Vorstandsämtern wurden Hermann Schäfer und Achim Kehlbeck bestätigt. Auch Lena Bartels, Henning Brümmer und Henrik Döhrmann wurden wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Thorsten Kück vom Raiffeisenkraftfutterwerk Mittelweser-Heide referierte dann zum Thema „Fütterung und Rationsgestaltung mit Omega-3-Fettsäuren“ und machte deutlich, welchen Effekt eine Fütterung mit Leinsaat haben kann – zum Beispiel eine geringere Methanbildung und damit mehr Platz im Pansen, um Futter aufzunehmen. Das wiederum führe am Ende zu einer höheren Milchleistung der Kuh. Auf interessierte Nachfragen zu seinem Vortrag folgte dann das Schlusswort des Aufsichtsratsvorsitzenden Henning Brümmer, der an die Schlagkraft der Bauernproteste erinnerte und konstatierte: „Wir wünschen uns weniger und dafür sinnvollere Vorschriften.“

## „Ein echter Mehrwert“

Erfolgreich Fortbildungen abgeschlossen



Jörg Gerdes (links) und Geschäftsführer Olaf Miermeister (rechts) gratulierten Tanja Ristedt und Michael Lübberding zur bestandenen Prüfung.

Foto: Backhaus

Syke (tb). „Diese Fortbildung ist ein echter Mehrwert für unsere Mandanten“, sagte Jörg Gerdes, Leiter der Steuerabteilung beim Landvolk Mittelweser, bei der Gratulation der beiden Absolventen des Lehrgangs zum Steuersachbearbeiter Landwirtschaft.

Tanja Ristedt (26) und Michael Lüb-

berding (31) besuchten den Weiterbildungskurs seit September 2023 und haben nun erfolgreich ihre Prüfungen abgeschlossen. Für Tanja Ristedt, die bereits ihre Ausbildung zur Steuerfachangestellten beim Landvolk Mittelweser absolvierte, geht es ab August sogar direkt weiter mit der Fortbildung zur Steuerfachwirtin.

## Wolfsmanagement: Aktionsbündnis zurück im Dialogforum

Umweltminister Meyer verspricht Besserung

Mittelweser (ufa). Seit Jahren kommt sie einfach nicht, vom Fleck – die Wolfspolitik in Niedersachsen. Viel geredet, viel versprochen, nichts erreicht... Nun soll wieder Schwung in die Entscheidungsprozesse kommen.

Als Reaktion auf diese permanente Schiefelage zog sich das Aktionsbündnis „Aktives Wolfsmanagement“ demonstrativ aus dem Dialogforum „Weidetierhaltung und Wolf“ zurück. „Unsere Forderungen nach schnellem Abschluss von Problemwölfen oder ganzen Rudeln, eine Bestandsregulierung mit wolfsfreien Gebieten sowie die volle Kostenübernahme der Herdenschutzmaßnahmen blieben nach wie vor unberücksichtigt“, so die damalige Begründung von Jörn Ehlers, dem Sprecher des Aktionsbündnisses.

Bemängelt wurde die insgesamt als schleppend und intransparent empfundene Zusammenarbeit mit der Landesregierung in Hannover, die zudem auf juristischem Wege ausgehebelt wurde. Hinzu kamen Zweifel an der Handlungsfähigkeit des Dialogforums mit Blick auf zeitnahe Lösungen hinsichtlich zügiger Wolfsentnahmen sowie zur Finanzierung des Herdenschutzes. Die von den verschiedenen Gruppierungen – Pferde- und Tierhalter, Schäfer, Ziegen- und Wildtierhalter, Landesjägerschaft – eingebrachten, auf dem Boden der Praxis stehende Lösungsansätze fanden kaum Beachtung. Das Umweltministerium agierte in weiten Teilen ohne Abstimmung mit den Beteiligten, was als selbstherrlich und ignorant empfunden wurde.

Offensichtlich war mit der demonstrativen Arbeitsverweigerung des Aktionsbündnisses ordentlich Dampf auf den Kessel gekommen. Christian Meyer, niedersächsischer Minister für Umwelt, Klimaschutz und Energie, suchte mehrfach das Gespräch. Mit dem Versprechen, die Arbeit zukünftig effektiver und verbindlicher zu gestalten, kehrte die Gruppierung um Jörn Ehlers schließlich zurück in die Runde. In Zukunft sollen beispielsweise eine Geschäftsordnung erstellt werden und Sitzungen der Ar-

beitsgruppen häufiger stattfinden. Auch die Ergebnisse des Dialogs werden in der Presse mit den Teilnehmern des Dialogforums fortan gemeinsam vorgestellt werden.

„Wir brauchen schnelle Änderungen in der Berner Konvention und in der FFH-Richtlinie, gleichzeitig müssen wir aber in Niedersachsen erstmal das Schnellabschussverfahren praxistauglich umsetzen“, erklärte, nunmehr wieder vorwärtsgewandt, Jörn Ehlers. „Damit es hierbei schnelle Erfolge gibt, arbeiten wir wieder aktiv mit an Lösungen. Gleichzeitig setzen wir uns im Dialogforum weiterhin für eine gesicherte Finanzierung des Herdenschutzes ein.“

Einigkeit besteht zwischen dem Aktionsbündnis und dem grünen Umweltminister darin, dass das vom Bund entwickelte und in Niedersachsen erstmalig angewendete Schnellabschussverfahren vor allem die notwendigen Entnahmen von Wölfen bei Nutztierschäden vereinfachen kann, aber kein regional differenziertes Bestandsmanagement ist. Niedersachsen wird sich deshalb unabhängig vom Schnellabschussverfahren bei Bund und EU weiterhin für ein praxisnahes, regional differenziertes Bestandsmanagement einsetzen. Erklärtes Ziel ist ein möglichst konfliktarmes Nebeneinander von Weidetierhaltung und Wolf in Niedersachsen. Dafür wird eine Änderung des Schutzstatus notwendig sein.

Umweltminister Christian Meyer positionierte sich klar und deutlich mit einer Aussage, an der er sich zukünftig messen lassen muss: „Ich stehe zum Koalitionsvertrag in Niedersachsen und im Bund. Mit zurzeit 50 Rudeln, vier Paaren und drei Einzelwölfen ist der Wolf in Niedersachsen und in der biogeographischen atlantischen Region nicht mehr vom Aussterben bedroht. In weiten Teilen Niedersachsens ist damit der gute Erhaltungs-

## MdB Schierenbeck: Tierschutz-Diskussion am 28. August

Mittelweser (lv). In regelmäßigen sucht Peggy Schierenbeck, SPD-Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis 033 – Diepholz-Nienburg und Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft, den direkten Austausch mit Landwirten.

Zu einer Diskussionsrunde mit Landwirtinnen und Landwirten am **Mittwoch, 28. August, 18 Uhr**, im Café DELSUL, Lange Str. 67 in Sulingen, hat Schierenbeck die Tierschutzbeauftragte der SPD-Bundestagsfraktion, Anke Hennig, nach Sulingen eingeladen, um die Themen Tierschutz und Tierwohl zu besprechen.

Für eine bessere Planung wird um die vorherige Anmeldung per E-Mail an [peggy.schierenbeck.wk@bundestag.de](mailto:peggy.schierenbeck.wk@bundestag.de) bis zum 21. August gebeten.



Christian Meyer, niedersächsischer Minister für Umwelt, Klimaschutz und Energie, Mitglied des Bundesrates sowie Bündnis 90/Die Grünen. Foto: Ulf Kaack

zustand nach der FFH-Richtlinie erreicht. Ich erwarte von der EU-Kommission und der Bundesregierung, dass sie diese Fakten bei den Abstimmungen über die Berner Konvention und Änderungen in der FFH-Richtlinie berücksichtigt. Dies ist die Voraussetzung für ein effektives Bestandsmanagement zum Schutz der Weidetiere. Nach Auffassung von 15 Bundesländern und dem Bund ist in der atlantischen Region, zu der große Teile Niedersachsens gehören, bei 44 Rudeln der gute Erhaltungszustand nach der FFH-Richtlinie erreicht. Ich erwarte von EU und Bund auf dieser wissenschaftlichen Grundlage eine neue Einstufung des Wolfes für Niedersachsen sowohl bei der Berner Konvention als auch in der FFH-Richtlinie – so dass ein regional differenziertes Bestandsmanagement ermöglicht wird, ohne den Wolfsbestand zu gefährden.“



Jörn Ehlers, Sprecher des Aktionsbündnisses „Aktives Wolfsmanagement“, außerdem Vorsitzender beim Landvolk Rotenburg-Verden und Landvolk-Vizepräsident in Niedersachsen. Foto: Landvolk ROW-VER

**benjes**  
IMMOBILIEN GMBH

**Ackerland/  
Grünland/Wald**

in den Landkreisen Diepholz, Nienburg und Verden gesucht:

- Sehr erfolgreiche Verkäufe/Verpachtungen
- Aussagekräftige Angebotsunterlagen
- Umfangreiche Kundenkartei

Wir arbeiten neutral und unabhängig. Rufen Sie uns an!

lv | | f

[benjes-immobilien.de](http://benjes-immobilien.de)

04252 93210

Bökenbraken 11 · 27305 Br.-Vilsen

**DEIN HOFPROJEKT**  
planen | fördern | optimieren

Team Thamm

- Baubetreuung von A bis Z
- Immissionsgutachten
- Förderprogramme
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

T 04277 1212 | [dein-hofprojekt.de](http://dein-hofprojekt.de)

Thamm GmbH & Co. KG

# Tag des offenen Hofes ein voller Erfolg

Drei landwirtschaftliche Betriebe im Verbandsgebiet beteiligt



Die Besucher strömten durch den großzügigen Boxenlaufstall und staunten nicht schlecht über die Arbeitsweise eines Melkroboters.  
Fotos: Silke Aswald (2)



**Beppen (sas). Melkroboter, Mitmachaktionen und Musik: Am landesweiten Tag des offenen Hofes, an dem rund 60 Höfe teilnahmen, öffnete der Milchviehbetrieb der Familie Wortmann in Beppen-Thedinghausen seine Tore. Auf dem Gelände „Zum Heesen 1“ kamen die circa 2.500 Besucherinnen und Besucher auf ihre Kosten.**

Neben einem Einblick in den modernen Stall mit insgesamt 360 Milchkühen und sechs Melkrobotern gab es auf der angrenzenden Wiese nicht nur eine Vielzahl an landwirtschaftlichen Maschinen, sondern auch eine große Anzahl an Ausstellern zu sehen. Am Stand der Feuerwehr übten Groß und Klein, mit einem Wasserstrahl zielen, drehten am Glücksrad und warfen mit Pümpeln

auf eine riesige Zielscheibe. Zu gewinnen gab es tolle Preise. Direkt daneben spielten Kinder entweder mit ferngesteuerten Traktoren, im Sand oder auf einer Hüpfburg. Zudem gab es zahlreiche Infostände wie beispielsweise von der hiesigen Rehkitzrettung, der landwirtschaftlichen Bildungsarbeit vom gemeinnützigen Verein NEUA e. V. und den Dorfhelferinnen. Für das leibliche Wohl in Form von Kaffee und Kuchen sorgten die LandFrauen und zahlreiche weitere Stände – darunter Burger aus Intschede, Käse, Erdbeeren, Bio-Eis, Bratwurst und Pommes. Johanna Wortmann, die den Betrieb gemeinsam mit ihrem Freund Michael und ihrer Schwester Alena bewirtschaftet, zeigte sich zufrieden mit dem Tag und bedankte sich bei allen helfenden Händen.



Kersten und Marike Nordbruch, Landvolk-Präsident Dr. Holger Hennies und Christoph Klomburg, Vorsitzender beim Landvolk Mittelweser, (von links) beim Rundgang über den Hof.  
Fotos: Backhaus (2)



Dennis True, SPD-Landtagsabgeordneter aus Stuhr, im Gespräch mit Lars Nordbruch.

**Gadesbünden (ine). Der Hof war voll, das Zelt ebenfalls – und im Naschen freigegebenen Erdbeertunnel musste man irgendwann lange suchen, um noch eine rote Frucht zu ergattern.**

Der Tag des offenen Hofes auf dem Betrieb von Rainer Göllner in Gadesbünden war bestens besucht. Als einziger Landwirt im Landkreis Nienburg machte er diesmal mit und vermittelte vielen Gästen auf mehreren Führungen über den Hof, wie seine tägliche Arbeit aussieht. Dabei wies er auch darauf hin, dass er seinen Spargel bereits seit 25 Jahren auch über einen eigenen Stand auf dem Hamburger Großmarkt persönlich vermarktet. Den Besuchern wurde allerhand geboten: Am Stand des Landvolk Mittelweser drehte sich unablässig das Glücksrad. Wer hier Fragen richtig beantwortete, wurde mit einer Süßigkeit oder einem Give-Away belohnt. Zudem informierten die Gadesbündener Landwirte Interessierte über die Proteste, die Anfang des Jahres stattgefunden haben. Zuvor hatte ein Zeltgottesdienst den Start in den Tag markiert. Bei den Kindern kamen Stroh- und Hüpfburg besonders gut an. Die Tanzschule Beuss präsentierte



Spargelkönigin Joelle Mackeben und Marianne Schriever händigten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Spargeldiplom aus.  
Fotos: Suling-Williges (6)

ihr Können, bei Spargelkönigin Joelle Mackeben konnten die Besucher ihr Spargeldiplom machen – auch das kam bestens an. Kulinarisch war für alle Geschmäcker gesorgt: Es gab Erd-

beertorte, Eis, Pommes, Bratwurst und Getränke. Und einmal auf den Mähdrescher klettern zu dürfen, war für viele kleine und manch große Gäste ein echtes Highlight.



**Moordeich (tb). Rund 4.000 Besucherinnen und Besucher, schätzt Lars Nordbruch, besuchten den biologisch wirtschaftenden Milchviehbetrieb in Stuhr-Moordeich am Tag des offenen Hofes. Der Parkplatz für Autos und Fahrräder war rund um die Uhr gut gefüllt und auch die Schlange bei der Landjugend Heiligenrode, die Bratwurst, Pommes und Steak im Brötchen verkaufte, blieb den Tag über beständig lang.**

Lars und Kersten Nordbruch zeigten den Besuchern in stündlichen Führungen den Hof mit seinen 200 Milchkühen, der 2017 auf Bio-Landwirtschaft umgestellt hat. Drei Melkroboter sowie automatische Gülle- und Futterschieber zeigen den hohen Automatisierungsgrad auf dem Betrieb. Anhand

liebervoll gestalteter Infotafeln konnten die Besucher auch selbst einen Hofrundgang erleben und die Milchproduktion entdecken.

Bei den LandFrauen Grafschaft Hoya konnten die Besucher kleine Salate einpflanzen und mit nach Hause nehmen. Leckere Milchshakes, Eis und Joghurt vom Hof Kastens und Käse vom Hof Möhlenhof rundeten das kulinarische Angebot ab. Beim Reit- und Fahrverein Seckenhausen gab es Steckenpferde zum Selberbasteln und die Treckerfreunde Blocken stellten ihre Oldtimer aus.

Das Getreidequiz und das Käsebrett am Stand des Landvolk-Kreisverbandes direkt neben den Kälberglus waren ein Publikumsmagnet für Groß und Klein.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Landvolk Niedersachsen

Kreisverband Mittelweser e. V.

Geschäftsführer:

Olaf Miermeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Tim Backhaus

Anschrift:

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Tel.: 04242 595-0, Fax: 04242 595-80

E-Mail:

lv-zeitung@landvolk-mittelweser.de

Verlag, Satz und Layout:

Verlag LV Medien GmbH

Hauptstraße 36-38, 28857 Syke

Druck:

Schweiger & Pick Verlag

Pfingsten GmbH & Co. KG,

Celle

Erscheinungsweise:

monatlich

Für Mitglieder des Landvolks Mittelweser kostenlos. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht unbedingt der Redaktion, die sich Sinn wählende Kürzungen von Manuskripten und Leserbriefen vorbehält. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Leserschriften sind computer gespeichert. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

# Pflüger suchen ihren Meister

## Kreisleistungspflügen in Landesbergen

**Landesbergen (tb). In Landesbergen-Heidhausen findet am Freitag, 20. September 2024, der Kreiseitscheid für den Landkreis Nienburg statt.**

Auf den Flächen treten Auszubildende aus allen Lehrjahren sowie die Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Jahrgangsstufe des Beruflichen Gymnasiums Agrar an der BBS Nienburg unter den Augen erfahrener Richter gegeneinander an.

Teilnehmer melden sich bitte bis 13. September per E-Mail unter [andreas.martius@t-online.de](mailto:andreas.martius@t-online.de) an.

Wettkampfbeginn ist um 9 Uhr, die Siegerehrung ist für 12.30 Uhr geplant. Der Weg zum Pflugfeld wird von der Raiffeisen-Tankstelle in Landesbergen aus hinreichend beschildert sein.

Zuschauer und Interessierte sind bei einem bunten Rahmenprogramm herzlich eingeladen.

# Skulptur eingeweiht

## Neues Highlight im Stiftspark Bassum



„Die Sinnende“ blickt nun im Bassumer Duft-Kräuter-Naschgarten in die Natur.

Foto: LandFrauen

**Bassum (lf). Bei wunderbarem Sonnenschein trafen sich jetzt Bassumer Familien und Kräuterliebhaber im Duft-Kräuter-Naschgarten. Anlass war die feierliche Einweihung einer neuen Skulptur mit dem Namen „Die Sinnende“. Die aus Beton gefertigte Skulptur wurde von der Bassumer Künstlerin Ulrike Schink kreiert und blickt nun aus der Mitte des Gartens heraus in die Natur.**

Dr. Jürgen Falk, stellvertretender Bürgermeister, begrüßte zahlreiche Gäste und hob in seiner Ansprache den Kräutergarten als einen wunderbaren Ort der Erholung vor.

Zwischen duftenden Kräutern stehend übergab Dr. Uta Fleischmann, Literatur- und Sprachwissenschaftlerin, die Skulptur symbolisch der Natur und dem Kräutergarten. Sie betonte in Ihrer Rede, dass die Skulptur ein Zeichen der Ruhe und Inspiration sei, und die Besucher einlade innezuhalten, um die Schönheit der Natur zu genießen.

Auch die Bassumer LandFrauen Sabine Nörmann und Stefanie Menzel waren sich einig, dass die Figur ein weiteres Highlight im von ihnen betreuten Garten sei – eine gelungene Verbindung zwischen Kunst und Natur.

Neben der Einweihung bot der Nachmittag ein buntes Programm mit einer Bastelstation, Informativem und Lehrreichem zu Kräutern und Beeren, aber auch kulinarische Köstlichkeiten aus der Kräuterküche und selbstgebackener Kuchen wurden von den Bassumer LandFrauen kostenlos angeboten. Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen aus ihrer Riege trugen in gewohnter Perfektion zum Gelingen dieses schönen Nachmittages bei.

Im eigens aufgestellten Sparschwein konnten 170 Euro an Spenden eingesammelt werden, die die Bassumer LandFrauen auf 250 Euro aufstockten. Der Betrag wurde anschließend dem Verein zur Erhaltung der Bassumer Bäder e. V. überreicht



Das neue Vorstandstrio: Bernd Becker, Dirk Jeßke und Thomas Knocks (von links).

Foto: Xenia Land

# Trio nimmt Arbeit auf

## Drei Vorstände lösen Arno Schoppe bei der RWG ab

**Schweringen (lv). Mit Beginn des neuen Wirtschaftsjahres am 1. Juli 2024 besteht die neue Führungsspitze der Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen Mitte eG aus einem dreiköpfigen Vorstand mit hauptamtlich angestellten Managern. Begleitet und kontrolliert wird deren Arbeit von einem neuen, nach regionalen und fachlichen Gesichtspunkten zusammengesetzten Aufsichtsrat. Bisher gehörten dem Vorstand neben dem hauptamtlichen Geschäftsführer bis zu sechs ehrenamtlich tätige Mitglieder an. Die neuen Vorstände sind Bernd Becker, Dirk Jeßke und Thomas Knocks.**

Mit der Änderung in Vorstand und Aufsichtsrat setzt die Raiffeisen Mitte jetzt einen Beschluss um, den die Generalversammlung auf ihrer Sitzung bereits Anfang Januar getroffen hatte. „Mit der neuen Führungsstruktur stellt sich die Genossenschaft zukunftsweisend auf“, sagte der bis 30. Juni amtierende geschäftsführende Vorstand Arno Schoppe. Vor allem die steigenden haftungsrechtlichen Anforderungen an das Management seien mit diesem Modell besser zu bewältigen.

23 Jahre, seit dem 1. Juli 2001, bestimmte Arno Schoppe gemeinsam mit den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern die Geschicke der Genossenschaft. Zuvor leitete Schoppe seit 1991 das Pflanzenschutz-Zentrallager der damaligen Raiffeisen-Hauptgenossenschaft Hannover (heute AGRAVIS) in Schweringen.

Mit strategischem Geschick und Weitblick trug Schoppe ganz maßgeblich zum Wachstum des Unternehmens im

Herzen Niedersachsens bei. Raiffeisen Mitte entwickelte sich unter seiner Führung von einer, gemessen an Umsatz und Geschäftsgebiet, eher kleineren Warengenossenschaft zu einem der Top-5-Player im deutschen Agribusiness. Mit mehr als 450 Millionen Euro Jahresumsatz und rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Genossenschaft heute eine der größten regionalen Warengenossenschaften in Deutschland.

Neben der erfolgreichen Geschäftsentwicklung ermöglichten mehrere Übernahmen bzw. Fusionen mit kleineren Genossenschaften dieses Wachstum. Besonders zum Erfolg der Fusionen mit den Raiffeisen-Warengenossenschaften Twistringen und Schwarme zur heutigen Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen Mitte, die im Jahr 2014 abgeschlossen wurden, trug Arno Schoppe ganz maßgeblich bei.

Die neuen Vorstände leiten das Unternehmen ab 1. Juli gleichrangig, mit unterschiedlichen Verantwortungsbereichen. Dirk Jeßke verantwortet künftig als Sprecher des Vorstandes den Bereich Marketing und Kommunikation, sowie die Marktbereiche Obst und Gemüse, Energie, Raiffeisen-Märkte und Logistik. Außerdem wird er den Vorstandsstab leiten, der u. a. die Themenbereiche Energiemanagement, Controlling, Risiko- und Krisenmanagement sowie Digitalisierung beinhaltet. Der studierte Betriebswirt ist seit Februar 2023 bei Raiffeisen Mitte, seit Oktober 2023 ist er Geschäftsführer der Logistik-Tochter Raiffeisen Service und Logistik GmbH (RSL) und seit Anfang 2024 auch Prokurist der Raiffeisen

Mitte. In den letzten knapp 25 Berufsjahren bekleidete Jeßke verschiedene Geschäftsführungs- und Leitungspositionen in internationalen Transport- und Logistikfirmen.

Bernd Becker ist künftig Vorstand für das Anlagenmanagement, das Personalwesen und den Bereich Qualitätsmanagement. Darüber hinaus verantwortet Becker die Marktbereiche Getreide, Futtermittel und Ackerbau. Der Diplom-Agraringenieur ist seit mehr als 25 Jahren in verschiedenen Führungspositionen bei Raiffeisen Mitte tätig. Seine aktuellen Aufgaben als Geschäftsführer der Raiffeisen Kraftfuttermittelwerk Mittelweser-Heide GmbH und der Heimex GmbH wird er auch als Vorstandsmitglied weiter wahrnehmen.

Thomas Knocks steht den Bereichen Rechnungswesen, Finanzmanagement, allgemeine Verwaltung, Datenschutz und IT vor. Knocks ist gelernter Steuerberater und Verbandsprüfer und war vor seiner Zeit bei Raiffeisen Mitte beim Genossenschaftsverband e. V. tätig. „Mit unseren unterschiedlichen Erfahrungen ergänzen wir uns fachlich perfekt und wir verstehen uns auch menschlich sehr gut“, sagte Jeßke. Er freue sich darauf, gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen und dem gesamten Team der Raiffeisen Mitte den erfolgreichen Weg in die Zukunft fortzusetzen.

Zum Unternehmen gehören unter anderem 14 regionale Geschäftsstellen, drei Obst- und Gemüsezentren, 17 Raiffeisen-Märkte und 21 Tankstellen in den Landkreisen Nienburg, Diepholz, Verden und in der Region Hannover.



# Die Landvolk App

Neuigkeiten aus der Landwirtschaft in Niedersachsen auf Smartphone und Tablet



Jetzt QR-Code scannen und App laden



Landvolk Niedersachsen  
gemeinsam stark...